

Breslauer



Zeitung.

Mittagsblatt.

Mittwoch den 21. Oktober 1857.

Nr. 492.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 20. Oktober, Abends. Der moldauische Divan hat am 19. d. M. mit allen gegen zwei Stimmen votirt: Autonomie nach den Verträgen mit der Pforte unter Anerkennung der Rechte derselben; Vereinigung mit der Wallachei unter einem fremden Fürsten abendländischer Dynastie; repräsentative Regierung; Neutralität.

Paris, 20. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Nachdem in Folge der Diskont-Erhöhung der Banken von England und Frankreich die Rente bei Beginn der Börse auf 66, 50 heruntergegangen war, stieg dieselbe nach Eintreffen der Konjols von Mittags 12 Uhr (88 1/2) auf 66, 55. Als Konjols von Mittags 1 Uhr noch 1/2 höher (88 1/2) gemeldet waren und starke Deduktionen stattfanden, hob sich die Sprz. abermals auf 66, 75 und schloß in ziemlich guter Haltung zur Notiz.

Schluss-Course: 3pSt. Rente 66, 60. 4 1/2pSt. Rente 90, 75. Credit-Mobilier-Aktien 765. Silber-Anleihe 88. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 667. Lombardische Eisenbahn-Aktien 563. Franz-Joseph 455. 3pSt. Spanien 37 1/2. 1pSt. Spanien —.

London, 20. Oktober, Nachm. 1 Uhr. Konjols 88 1/2. **Frankfurt a. M., 20. Oktober, Nachm. 2 1/2 Uhr.** Sämmtliche Fonds in Folge der Erhöhung des Diskontos der Bank von England niedriger.

Schluss-Course: Wiener Wechsel 112 1/2. 3pSt. Metalliques 75. 4 1/2pSt. Metalliques 65 1/2. 1854er Loose 100 1/4. Oesterreichisches National-Anlehen 76. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 304 voll eingezahlt. Oesterreich. Bank-Anteile 1070. Oesterreich. Credit-Aktien 175 1/2. Oesterreich. Elisabethbahn 195. Rhein-Nahe-Bahn 84 1/2.

Hamburg, 20. Oktober, Nachm. 2 Uhr. Börse gegen Ende flau. **Schluss-Course:** Oesterreich. Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien 101 1/2. Oesterreich. Eisenbahn-Aktien —. Vereinsbank 99. Norddeutsche Bank 89. Wien 80 1/2.

Hamburg, 20. Oktober. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen sehr flau und geschäftslos. Del pro Herbst 27 1/2, pro Frühjahr 27 1/2. Raffee stille. Zink stille. Gestern 2000 Str. loco 17 1/2.

Telegraphische Nachricht.

Petersburg, 19. Oktober. Es ist offiziell bekannt gemacht worden, daß von den russischen Häfen an der asiatischen Küste des schwarzen Meeres nur die von Anapa, Suchumkale und Redutkale für fremde Schiffe, welche indeß mit russischem Visum versehen sein müssen, geöffnet seien.

Preußen.

Berlin, 20. Oktober. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Bahro zu Posen, den Charakter als Rechnungsrath, und dem Domänen-Rechtsmeister, Ober-Amtmann Hesse zu Marienwerder, den Charakter als Domänenrath zu verleihen.

Bulletin.

Se. Majestät der König haben gestern eine volle Stunde außer dem Bette zugebracht, ohne sich dadurch sehr ermüdet zu fühlen. Während der Nacht haben sich Allerhöchstdieselben eines achtstündigen ruhigen Schlafes zu erfreuen gehabt.

Sansfouci, den 20. Oktober, Morgens 9 Uhr.

(ges.) Dr. Schönlcin. Dr. Grimm. Dr. Weiß.)

[Die königliche Akademie der Künste] verband mit der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs, ihres huldreichen Protectors, welche am 15. d. M. im großen Saale der Singatademie und unter glühender Mitwirkung derselben stattfand, die Zuerkennung des diesjährigen akademischen Preises in der Sculptur. An den Prüfungsarbeiten, einer Uebung im freien Komponiren und der Modellirung einer Gruppe nach der Natur, vom 8ten bis 13ten Juni, nahmen sieben Bewerber Theil, welche sämmtlich auch zu der ersten Bearbeitung der am 15. Juni ertheilten Hauptaufgabe zugelassen wurden. Dieselbe war entlehnt aus den Gemäldeschilderungen des älteren Plinius I, 24 „Perseus“ und mit Ausschließung alles nicht rein plastischen den Konkurrenten in folgender Fassung mitgetheilt: „Perseus ruht nach dem Siege über den Meerdrachen. Amor entsefelt die Andromeda. Aethiopen bringen dem Perseus zum Dank für seine heilige Hilfe Gefrischungen dar.“

Nachdem von den sieben ursprünglichen Preisbewerbern einer freiwillig zurück getreten war, wurden am 16. Juni vier derselben zu der wirklichen Ausführung der Preisarbeiten ausgewählt, wozu ihnen vom 19. Juni bis 19. Sept. die vorgeschriebene Frist von 13 Wochen gewährt wurde. Die Zuerkennung des Sieges war nicht ohne Schwierigkeit, erfolgte indeß in der Gesammtung der ordentlichen Mitglieder der Akademie der Künste am 30. v. M. zu Gunsten des Bewerber Nr. 2. Der eröffnete Namenszettel desselben ergab als Sieger: den Bildhauer Anton Werres aus Köln am Rh., 27 Jahr alt, dessen Name demgemäß in das schon vorbereitete Rollatenspatent der akademischen Pension von jährlich 500 Thlr. auf drei nach einander folgende Jahre eingetragen wurde, dasselbe dem anwesenden Sieger von dem Vorsitzenden, Hize-Direktor Professor Herbig, überreicht wurde. Da jedoch die Arbeit des Konkurrenten Nr. 4 von zwölf unter 27 Abstimmen für noch vorzüglich gehalten worden war, so wurde auch diesem die Ehre der öffentlichen Nennung und eine ansehnliche Remuneration als Accessit zuerkannt. Der Namenszettel ergab: den Bildhauer Julius Moser aus Berlin, 25 Jahr alt. Der Preis der Michael-Beer'schen Stiftung wurde diesmal nicht zuerkannt. Innigste Gebete für die Erhaltung und Herstellung Sr. Majestät des Königs schlossen den Vortrag, wie sie denselben eröffnet hatten, und die Sing-Akademie erhobte die einfache Feier durch den Vortrag eines Choralgesanges.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung von den zur Auslosung bestimmten 10,800 Seebadungs-Prämienheften fiel der Hauptgewinn von 100,000 Thalern auf Nr. 56,484 und an ferneren Haupt-Prämien bis einschließlich 500 Thaler auf Nummer:

86,425—5000 Thlr. 76,238—4000 Thlr. 141,974—4000 Thlr. 87,743—2000 Thlr. 164,540—2000 Thlr. 236,380—2000 Thlr. 247,567—2000 Thlr. 1313—1000 Thlr. 82,820—1000 Thlr. 165,769—1000 Thlr. 58,222—600 Thlr. 80,661—600 Thlr. 87,303—600 Thlr. 194,212—600 Thlr. 196,479—600 Thlr. 14,747—500 Thlr. 22,899—500 Thlr. 41,650—500 Thlr. 42,080—500 Thlr. 76,265—500 Thlr. 96,851—500 Thlr. 97,033—500 Thlr. 200,054—500 Thlr. 225,553—500 Thlr.

Berlin, 20. Okt. [Hofnachrichten.] Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm traf gestern Mittag von Potsdam hier ein, besichtigte sein Palais und den Marshall und begab sich darauf um 2 Uhr wieder nach Potsdam zurück. Am Sonntag Nachmittag war bei Sr. königl. Hoheit im Kabinets-hause ein Diner, bei dem jedoch nur die jüngeren Mitglieder der königl. Familie erschienen. — Ihre königl. Hoh. der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hessen, Hochzuweiche heute im hiesigen Schlosse das Diner einnahmen, kehrten

um halb 7 Uhr Abends nach Potsdam zurück. — Der Herr Ministerpräsident begab sich gestern Abend um 7 Uhr nach Potsdam und kehrte um 10 Uhr hierher zurück. — Der Geh. Rabinetsrath Niebuhr, der erst kürzlich aus Schlesien hier eingetroffen war, ist seit einigen Tagen sehr bedenklich erkrankt.

— Des Königs Majestät hat allerhöchst zu genehmigen geruht, daß nach dem Beschlusse der Landsberg-Berliner Eisenbahn-Gesellschaft die von dieser Gesellschaft in Bau genommene Chaussee von Landsberg a. d. W. nach Berlin bis zur hiesigen Kreisgrenze, zur Vervollendung und künftigen Unterhaltung der Chaussee, mit allen Rechten und Verpflichtungen der Gesellschaft, insbesondere mit der Verpflichtung zur Verrichtung der von derselben kontrahierten Schulden auf die landsberger Kreis-Korporation übertragen werde, und daß demgemäß die Auflösung der Aktiengesellschaft erfolge, unter Vorbehalt der allmählig (nach der durch das Loos zu bestimmenden Reihenfolge) mit einer Summe von jährlich 1200 Thlr. aus Kreismitteln zu bewirkenden Rückzahlung des Aktien-Kapitals ohne Zinsen an die Inhaber der bisherigen Aktien. Zur Uebernahme dieser Chaussee und der vorerwähnten Rechte und Verpflichtungen seitens der landsberger Kreis-Korporation, sowie zur Ausbringung der zu dem Ende erforderlichen Mittel hat Se. Majestät ebenfalls die allerhöchste Genehmigung ertheilt.

△ Berlin, 19. Oktober. Der Realschule zu Lippstadt ist das Recht zur Abhaltung von Entlassungs-Prüfungen nach der Instruktion vom 8. März 1832 verliehen worden; demzufolge sind auch bereits wegen der Zulassung der Zöglinge dieser Schule zum einjährigen freiwilligen Militärdienst die nöthigen Anordnungen getroffen.

Berlin, 20. Oktober. Der überaus starke Silbermangel in Hamburg, der hier in einer sehr unmittelbaren Weise zur Wirkung hat, wie uns geschrieben wird, die Frage innerhalb des hiesigen Senats noch einmal in Anregung bringen lassen, in wie fern es wünschenswerth oder nothwendig sei, daß man dort überhaupt zur Goldwährung übergehe. Es dürfte die gegenwärtige Krisis überhaupt wohl dazu angethan sein, diese so wichtige Frage in Deutschland ihrer Lösung näher zu bringen.

— Naturgemäß dreht sich im Augenblick das Hauptinteresse in der hiesigen Geschäftswelt um die Frage, ob die preussische Bank mit der Erhöhung des Diskontos dem von London aus gegebenen Impulse nachfolgen werde. Wir wollen hier nicht erörtern, in wie weit es nothwendig sei oder nicht, in wie fern namentlich das dringende Silberbedürfnis in Hamburg ein Motiv dafür abgeben muß, wir konstatiren hier nur zwei Thatfachen: einerseits ist im Augenblick das Geld hier noch immer so flüssig, daß beste Wechsel auch heute leicht mit 6 1/2 Prozent zu begeben waren und zu 6 1/2 Prozent Geld überaus leicht flüssig blieb. Ferner erzählt man, daß der Herr Handelsminister in seiner Stellung als Chef der preussischen Bank bereits vor drei Tagen das Hauptbank-Direktorium zu einer gutachtlichen Aeußerung darüber aufgefordert habe, ob eine Erhöhung des Diskontos auf 7 Prozent nicht angemessen erscheine, daß aber das Hauptbank-Direktorium unter den gegenwärtigen Verhältnissen sich noch dagegen ausgesprochen habe, ja, man fügt hinzu, daß auch in einer gestern abgehaltenen Sitzung das Hauptbank-Direktorium die Erhöhung noch nicht für nothwendig anerkannt habe. Wenn immerhin die Erhöhung wahrscheinlich bleibt, so scheint sie doch im unmittelbaren Anschluß an die Diskonto-Erhöhung in London noch nicht erfolgen zu sollen.

— Die vielbesprochene Frage wegen Herausgabe von 10 Millionen Thalern Lombardscheinen ist zur Zeit nochmals an das Finanz-Ministerium zurückgegangen, indem wie man erzählt, der Herr Finanz-Minister sich mit der Maßregel noch nicht einverstanden erklären will. (B. B. Z.)

Frankreich.

Paris, 17. Okt. [Aus der Sühtkapelle. — Algerien und die Majorate. — Medaille für Abgeordnete.] Gestern war ich in der chapelle expiatoire der Anjoustraße, es war der vierundsechzigste Jahrestag eines großen Nationalverbrechens; am 16. Oktober 1793 fiel das edle Haupt der Königin Marie-Antoinette auf dem Schafott, welches das Verbrechen ausgerichtet hatte, was die Nichtswürdigkeit umtanzte, und was alle Reue nicht wieder wegbringen kann. Die Sühtkapelle war dicht voll Menschen gedrängt; das Andenken an das alte Königthum der Lilien sitzt doch fester in diesen flüchtigen französischen Seelen, als man denken sollte. Das neue Kaiserthum ist diesen Gefühlen nicht feindlich, es duldet sie gern, gewiß mit dem geheimen Wunsche, daß seine Anhänger sich ein Beispiel an der Anhänglichkeit der Royalisten nehmen möchten. Besser als dieses Beispiel wirkt auf die Anhänglichkeit der Imperialisten gewiß die Stiftung von Majoraten für die Reichsmarschälle, die Senatoren und Großwürdenträger des Reichs, welche nun ziemlich fest bestimmt zu sein scheinen. Diese Majorate werden aber nicht in Frankreich selbst gestiftet, wo man die liberal-revolutionäre Antipathie der Mittelklassen gegen die Majorate zu schonen hat, sondern im Königreich Algerien. In der Münze wird schon wieder eine neue Medaille geprägt, nämlich die für die Mitglieder des Corps législatif, das demnächst zusammentreten soll. Bekanntlich wird für jede Legislatur-Periode eine besondere Medaille geprägt; dieselbe zeigt auf der einen Seite das Brustbild Louis Napoleon's, auf der andern Seite den Namen des Volksvertreters, der sie erhalten soll, von einem Eigentrage umgeben. Diese Medaille ist von Silber und verbürgt dem Träger derselben nicht nur die persönliche Unantastbarkeit, allen Gerichten gegenüber, sondern auch den ungehinderten Zutritt zu allen öffentlichen Ereignissen u. s. w. Der berühmteste Jurist Frankreichs, Laplagne-Barres, Präsident der Kriminal-Kammer des Kassationshofes, ist gestorben. Der erste Band der Korrespondenz Napoleon's I. wird in etwa 14 Tagen erscheinen, es sind nur 1000 Exemplare gedruckt. (N. Pr. Z.)

Die ausg. „Alg. Jtg.“ schreibt: Seit der Verurtheilung des Kapitans Doineau wird die Bureau arabes in Algerien in allgemeinen Mißkredit gekommen. Man ist auf einmal, nachdem die militärische Verwaltung länger als ein Vierteljahrhundert das Land beherrscht, empört über dieses System der Willkür. Man kann gleichwohl fragen, ob eine andere Verwaltungsform möglich. Die kaum

zählenden Europäer bewohnen bis jetzt fast lediglich die Städte, die eingeborene Bevölkerung, die das flache Land bewohnt, mit zum Theil schwankendem Wohnsitz, konnte bis vor Kurzem nur durch ein System, das durch die Razzias gekennzeichnet wird, in Ordnung gehalten werden. Die Eroberung des Landes ist selbst äußerlich erst vor wenigen Monaten durch die Eroberung Rabyliens vollendet worden. Im Grunde stehen aber noch heute alle Eingeborenen den Franzosen als Feinde gegenüber, und diese fühlen sich wie die Herren in einem eroberten Lande. Die Bureau arabes sind eine Schöpfung des Marschalls Bugeaud, und sind nur der Ausdruck für diese Verhältnisse. Sie repräsentiren einen fortwährenden Belagerungszustand unter einer anderen Form. Ein solcher Zustand ist von außerordentlichen Willkürlichkeiten untreibbar; jedes Mittel ist fast gestattet, wenn nur die Ordnung dadurch erhalten wird. Die Aufgabe, ein von Moslems bewohntes Land in europäischer Weise zu organisiren und durch Europäer zu verwalten, ist so außerordentlich, die Spanne Zeit, seitdem die Franzosen das Land besitzen, so kurz, daß kaum begreiflich, wie man von dem steten Appell an rücksichtslose Gewalt zunächst dort wird abgehen können. General Daumas, einer der besten Kenner Algeriens, spricht sich daher auch mit Entschiedenheit für die Bureau arabes aus. Die Regierung hat übrigens der Stimmung des Laes bereits eine Konzession gemacht. Die Autorität der Bureau arabes oder vielmehr ihrer Vorstände ist beschränkt worden, und diese haben nicht mehr das Recht, über die Ausgaben der Tribus willkürlich zu verfügen, ihnen Kontributionen aufzubürden. Eine solche Institution wie die Bureau arabes wird schwerlich lange bestehen können, ohne daß sich Mißbräuche einschleichen; jede unbedingte Machtvollkommenheit verführt dazu, und der National-Charakter der Franzosen dürfte kein großes Gegengewicht bieten.

Paris, 18. Okt. Der Hof hat sich heute, wie angekündigt ist, nach Compiègne begeben. Die Nordbahn hatte diesmal ganz besondere Anstalten zum Empfang des Kaisers getroffen. Am Eingange des Bahnhofes war eine elegante und ganz vergoldete Portiere errichtet, welche ein kolossaler Adler überragte. Bis zum großen Salon, der in ein duftendes Blumenparterre verwandelt war, führte eine Orangen-Allee; überall waren prächtige Teppiche gelegt, und die Fahnen waren kaum zu zählen. Die Administration der Nordbahn, Baron Rothschild an der Spitze, der Polizeipräsident Pietri und der Seiner Majestät Hausmann hatten sich zum Empfang des Kaisers eingefunden. — Etwas vor 2 1/2 Uhr traf zuerst der kaiserliche Prinz ein. Als derselbe von seiner Untergewandante Mad. Bizot durch die Reihen der eleganten Gesellschaft getragen wurde, welche auf dem Perron des Bahnhofes zugelassen war, konnte man sich von dem blühenden Aussehen, und auch von der guten Erziehung des kleinen Prinzen überzeugen. Derselbe hörte nicht auf, rechts und links Kussbänder auszuwenden, was allerdings einigermaßen an die Kunststücke der Puppen erinnerte, die bei den großen pariser Spielzeughändlern ausgestellt sind; aber so will man es hier. Der Kaiser und die Kaiserin fuhren bald nach 2 1/2 Uhr ab. Nach einer bereits hier eingetroffenen telegraphischen Depesche hat der kaiserliche Zug um 4 1/2 Uhr Compiègne erreicht, wo verschiedene Triumphbögen errichtet waren, und sich von nah und fern eine große Menschenmenge eingefunden hatte.

Gestern Abend und heute Mittag sind keine Geschäfte auf der kleinen Börse gemacht worden. Die Polizei-Nacht war so zahlreich und gab sich einen so imposanten Anstrich, daß die kühnsten Speculanten nicht wagten, ihre Garnets hervorzu ziehen. Das „Café Gretry“, in das sich verschiedene Couilliers geflüchtet hatten, um dort ein Asyl zu finden, wurde mit Schließung bedroht, wenn der Wirth das geringste Geschäft dulde. Das Syndikat der Couillie hat übrigens bereits Schritte gethan, um dieser plötzlichen Verfolgung Einhalt zu thun. Bisher hatte einer der Staatsminister, Herr Fould, die Couillie beschützt.

Die „Patrie“ bestätigt heute die Nachricht, daß der gesetzgebende Körper dem Art. 46 der Konstitution gemäß Ende November zusammenberufen werden wird. Man arbeitet bereits in den verschiedenen Ministerien mit großem Eifer an den Projekten, die der Staatsrath für die nächste Session prüfen soll. Der Staatsrath nimmt am 20. Oktober seine Sitzungen wieder auf. Unter den Projekten, die ihm vorgelegt werden sollen, nennt man ein Marine-Strafgesetzbuch, ein Gesetz für den Ackerbau, eines über die Findelkinder, und ein viertes über das geistige Eigenthum. — Von der unteren Donau laufen viele Klagen ein über die Hindernisse, welche die österreichische Regierung auf ihrem Gebiete der freien Schifffahrt in den Weg lege. Mehrere solcher Reklamationen sollen von Engländern und Franzosen an die zur Ueberwachung der Arbeiten an der Sulina-Mündung tagende Kommission gerichtet worden sein und einen so ernsten Charakter tragen, daß die betreffende Kommission beschloß, dieselben seiner Zeit den Bevollmächtigten des pariser Kongresses vorzulegen. — Mit Lord Howden konferirt man in der spanischen Angelegenheit; England und Frankreich scheinen dort zunächst eine möglichst übereinstimmende Politik befolgen zu wollen. Mit dem neuen Ministerium ist man hier eben nicht zufrieden, aber man betrachtet es als ein pis-aller. Der französische Gesandte in Lissabon, Herr de Vile de Siry, der in Paris war und aus Furcht vor der in Lissabon herrschenden Seuche nicht auf seinen Posten zurückkehren wagte, hat vom Kaiser den Befehl erhalten, sofort abzureisen, und er hat heute Paris in Begleitung des Herzogs von Belluno, des ersten Sekretärs der Gesandtschaft, verlassen. Er begiebt sich nach Rochefort und wird sich dort auf der Dampf-Korvette „Coligny“ einschiffen.

Belgien.

Brüssel, 18. Oktober. Der Minister des Innern hat gestern sämmtlichen Provinzial-Gouverneuren folgende Depesche zugehen lassen: „Man verbreitet das Gerücht, der König sei von plötzlichem Unwohlsein befallen. Das Gerücht ist falsch. Der König hat sich niemals besser befunden.“ In der That waren seit vergangenem Freitag die beunruhigendsten Gerüchte über den Gesundheitszustand Sr. Majestät

*) Bereits im Morgenblatte als tel. Dep. mitgetheilt.

in Umlauf gesetzt worden; dieselben waren, wie die obige Depesche angiebt, glücklich Weise ohne alle Begründung. Der König ist heute Mittags von Laeken im hiesigen Palais eingetroffen und hat daselbst, außer dem jungen Prinzen von Wales (der heute Morgens hier angekommen und im Schlosse abgestiegen ist), die Minister von Neapel und Toscana empfangen.

Osmanisches Reich.

Belgrad, 13. Okt. [Ueber das Attentat] gegen den Fürsten hört man jetzt folgendes Genauere. Der Verbrecher, der im Sommer auf den Fürsten anlegte, aber durch den Respekt vor dem Sohne des Czerny Georg von seiner That abgehalten wurde, war als Mörder schon vor vier Jahren gefänglich eingezogen; nachdem er durch die Flucht sich der Haft entzogen und sich längere Zeit in Bosnien aufgehalten hatte, war er im vorigen Jahre in Belgrad bei einem Müller in Dienst getreten. Da Letzterer in ihm aus gelegentlichen Aeußerungen einen Feind des Fürsten erkannte, so benutzte er ihn als Werkzeug eines Planes, der gegen das Leben des Fürsten geschmiedet war, und brachte ihn mit zwei Senatoren zusammen, die ihn durch Versprechungen in seinem Wahn bekräftigt und ihm Waffen geliefert haben sollen. Im Augenblicke, da er seine That ausführen wollte, von Neue ergriffen, soll er dem Fürsten Grönungen gemacht haben, welche die neuerliche Verhaftung von zwei Senatoren und des Müllers, seines früheren Brodherren, zur Folge hatten. — Schon seit dem letzten orientalischen Kriege hat der Fürst mit der nationalen Partei in Serbien vielfach zu kämpfen gehabt. Dieselbe macht ihm besonders seine Neutralität im Jahre 1854 und seine ruhige Haltung während des türkisch-russischen Kampfes an der Donau und während des griechischen Aufstandes zum Vorwurf. Die Serben des Fürstenthums schmeicheln sich, wie ihre Stammgenossen in Montenegro mit der Idee, daß sie zur Herrschaft in Konstantinopel oder wenigstens in dem großen Balkanlande auf der türkischen Halbinsel zum Amt des Schiedsrichters berufen sein und die letzte Entscheidung geben würden. Mit dieser hochfliegenden Ansicht über ihre Zukunft stand allerdings die zurückhaltende Politik des Fürsten Alexander in Widerspruch und die Mißstimmung gab sich in beständigen Reibungen zwischen ihm und dem Senat zu erkennen. Was auch an dem Gerücht über den eigentlichen Grund der letzten Verhaftungen Wahres sein mag, so ist es doch wohl nicht zufällig, daß diese inneren Unruhen in Serbien mit den jetzigen Bewegungen in den Bergen Montenegro's zusammenfallen.

— 15. Oktober. Während Deputationen aus dem Innern des Landes ankommen, um dem Fürsten zu seiner Rettung aus der Gefahr, mit der ihn die Verschwörung bedrohte, ihre Glückwünsche darzubringen, sollen die General-Konsulate von Frankreich und Rußland, eben so wie der Senat ihre Mißbilligung der Maßregeln der Regierung gegen die beiden verhafteten Senatoren ausgesprochen haben.

Afien.

Bombay, 17. Septbr. Einige leichte Symptome von Insurrection ausgenommen, ist hier Alles ruhig; die Verstärkungen kommen an, und wir sind guten Muthes für den Augenblick; aber die Engländer sehen mit Sorge in die Zukunft. Wenn auch der Aufstand gedämpft wird, so kann er so tiefe Spuren beim Volke zurücklassen, daß dieses eines Tages wieder anfängt, in größerem Maßstabe und mit noch besserer Organisation. Die Engländer sind mehrere Monate in Schach gehalten worden, eine Thatfache, deren Tragweite schrecklich ist, und die große Entfernung von Ostindien und England wird den Verschwörern immer Zeit genug lassen. Man verlangt hier dringend die Durchscheidung der Landenge von Suez; die Zukunft Indiens kann nur um diesen Preis gesichert werden, und da man weiß, wie günstig dieses Projekt in Frankreich und England aufgenommen worden, so zweifelt man nicht daran, daß der Widerstand Palmerstons bald dem Drucke der öffentlichen Meinung und den Bedürfnissen der Zeit weichen wird. — Das Dekret gegen die Pressefreiheit beschäftigt noch immer die Gemüther. Nichtsdestoweniger muß man gestehen, daß es nicht streng genug gehandhabt wird. Die Blätter von Bombay und das „Lahore Chronicle“ sagen ganz offen ihre Meinung, wenn sich die Gelegenheit darbietet. Die Fälle, wo mit Strenge verfahren wurde, sind sehr selten. Die „Dacca-News“ haben eine Verwarnung erhalten wegen eines national-ökonomischen Artikels über das Besitzrecht in Indien, und einem Großhändler wurde seine Privat-Presse mit Beschlagnahme belegt, weil er Circulare für seine londoner Korrespondenten hatte drucken lassen, worin einige politische Anspielungen vorkamen. Das ist ungefähr alles, was bis jetzt gegen die „Presse“ vorgenommen worden ist. Uebrigens existirt volle Pressefreiheit auf Ceylon, und da man den „Colombo-Observer“, welcher sich keinen Zwang anlegt, wenn er von der Regierung spricht, frei zirkuliren läßt, so kann die Pressebeschränkung gar keine ernste Wirkung haben. — Folgende Nachrichten sind vielleicht noch nicht auf anderem Wege bekannt: „Es scheint, daß in Delhi allgemeine Entmutigung herrscht; zwischen den Mohamedanern und den Hindus herrscht der größte Zwiespalt, und zahlreiche Familien, welche ein sehr baldiges furchtbares Gemetzel voraussehen, verlassen in Wagen die Stadt mit allen ihren Habseligkeiten. Hier ist man allgemein überzeugt, daß Delhi in einigen Tagen fallen muß. — In der mohamedanischen Stadt Bijapore haben ernste Unruhen stattgefunden, so daß Truppen hingedacht werden mußten. — Ich bleibe dabei, zu behaupten, daß man nicht zu sehr auf die Bombay-Armee zählen darf. Folgende Vorfälle ereigneten sich vor einigen Tagen: Mehrere Sipahis vom 10. und 11. Regiment, welche Abends ihre Kantonnierungen verlassen hatten, beleidigten einen Vorübergehenden. Daraus entstand ein Streit, die Soldaten schleppten den Unglücklichen nach ihren Quartieren und mißhandelten ihn auf alle Weise. Auf sein Rufen erschienen vier Polizei-Soldaten und suchten ihn zu befreien. Die Sipahis kehrten sich gegen diese; es entbrach ein allgemeiner Kampf, wobei die Polizei geschlagen wird, und zwei Kompagnien müssen ausrücken, um dem Tumult ein Ende zu machen. Es mangelt der Armee gewiß nicht an Lust, sondern nur an der günstigen Gelegenheit, um sich zu erheben. — Ich erhalte so eben von Indore die Nachricht, daß in Mandapore, einer der reichsten Städte von Maharadscha Sindia, eine Volksrebellion ausgebrochen ist. Es scheint, daß es einen heißen Kampf gegeben hat, in welchem die Rebellen Meistler blieben. Das Haupt dieses Aufstandes giebt sich für einen Schahzadah (Sohn des Königs von Delhi) aus, der kürzlich von Mekka zurückgekehrt sei. Dieses Ereigniß ist um so unangenehmer, da dies die erste wirkliche Volksrebellion ist. — Die Cholera, welche seit Juni im ganzen Pendschab und in den Ländern des obren Ganges, des Dschumna u. gewüthet hat, scheint ein wenig abgenommen zu haben. Seit Menschengedenken hat man nicht eine so furchtbar Invasión erlebt: ganze Dörfer wurden von den Einwohnern verlassen, welche lieber in den Wäldern, als in ihren Hütten umkommen wollten.“

Amerika.

P. C. Rio Janeiro, 14. Septbr. Nachdem die Feier der Unabhängigkeitserklärung am vergangenen 7. in der üblichen Weise stattgefunden hat, ist gestern die diesjährige Sitzung der gesetzgebenden Generalversammlung vom Kaiser in Person geschlossen worden. Die von demselben bei dieser Gelegenheit an die Deputirten gerichtete Ansprache bot nichts besonders Bemerkenswerthes.

In Betreff der schwebenden Differenz mit Paraguan wird gesagt, daß die Regierung sich bemühe, eine friedliche und ehrenvolle Lösung herbeizuführen. Die letzten Beschlüsse der Versammlung betrafen, ohne daß die Regierung dazu direkte Veranlassung gegeben hätte, eine Reihe von Geldbewilligungen, welche das für 1858/59 auf 37,619 Milreis veranschlagte Budget auf 40,097 Milreis festgesetzt werden ließen. Außerdem ist die Regierung ermächtigt worden, der zum Bau der Eisenbahn Pedro II. zusammengetretenen Gesellschaft die Anschaffung des erforderlichen Kapitals durch Uebernahme der Garantie für den dritten Theil im Betrage von 12,666 Contos (9 1/2 Millionen Thaler) zu erleichtern. — An Veränderung im diplomatischen Personal ist die Ernennung des bisher im auswärtigen Ministerium beschäftigten Herrn Americo de Castro zum Attaché erster Klasse bei der kaiserlichen Gesandtschaft in Berlin zu erwähnen. — Im Hafen herrschte während der letzten Zeit ein lebhafter Verkehr fremder Kriegsschiffe. Den Oberbefehl der britischen Schiffe hat der Rear-Admiral Wallis übernommen, welcher, vor einigen Tagen an Bord des „Cumberland“ (70) von Falmouth kommend, hier eintraf und alsbald durch den britischen Gesandten Herrn Scarlett dem Kaiser im Palast von Buena Vista vorgestellt wurde. Er erzieht den Rear-Admiral Hope Johnstone, welcher nach Ablauf seines dreijährigen Stationskommandos an Bord der Fregatte „Indefatigable“ sich nach England zurückbezieht. Der britische Kriegsschoner „Spy“ war von einer Uebungsreise am 8. September zurückgekehrt. Die hiesige Dampfboots-Gesellschaft „Maria Isabel“, von Falmouth nach Valparaiso bestimmt, ging schon am 28. August nach letzterem Plaze ab, moegen am 28. die französische Kriegsschiffe „Beaumont“, von Montevideo kommend, einging. Die auf einer Reise um die Welt begriffene österreichische Fregatte „Novara“ hat am 31. August den hiesigen Hafen verlassen. Ihre nächste Bestimmung ist das Kap der guten Hoffnung. Später wird dieselbe einige Anker in der Nähe der Philippinen anlaufen, welche Oesterreich früher besaßen, aber als nutzlos aufgegeben hat. Dagegen ist am 8. September die österreichische Fregatte „Karoline“ von Bahia kommend eingetroffen, welche nach einem 14tägigen Aufenthalt nach Montevideo abgehen wird. Demnächst bezieht sich dieselbe nach der Hauptstadt, um von da nach dem Mittelmeer zurückzukehren. Auf der letzten Tour wird die Korvette aus Veranlassung ausdrücklichen Wunsches der portugiesischen Regierung einen Theil der dieser letzteren gebührenden Establishments auf der afrikanischen Küste besuchen. An Bord der Korvette befindet sich ein Agent, welcher damit beauftragt ist, Proben österreichischer Erzeugnisse in den vorzüglichsten Handelsplätzen Südamerikas zur Ansicht auszuliegen.

Breslau, 21. Oktober. [Sicherheitspolizei.] Gestohlen wurde einem Arbeiter während des Verweilens in einem am Markte belegenen Restaurations-Lokale eine silberne Cylinder-Uhr mit vergolbeter Kette.

Gefunden wurden: ein meßingnes Reithaß, ein Primawechsel über 519 Thlr. 21 Sgr. und eine Quittung über gezahlte Hundesteuer für den Zeitraum vom 1. Juli bis 31. Dezember 1857.

Am 20. d. M. des Morgens gegen 6 Uhr ist eine Kuh, welche sich herrenlos aus dem Plaze zwischen der Kürastier-Kaserne und den Bahnhöfen umtrieb, von einem Bewohner der Sonnenstraße aufgefangen worden und von diesem bis zur Ermittlung des Eigenthümers auf der Siebenhubenerstraße untergebracht worden.

Verloren wurden: eine goldne Brille, eine braunleberne Brieftasche, enthaltend eine Parkette und einen Gewerbeschein, beide Dokumente auf den Namen Sedt lautend, sowie einen Zehnthaler-Kassenschein.

[Feuersgefahr.] Ein in dem Hause Nr. 1 der Altbüßerstraße dienendes Mädchen, welches am 16. d. M. Abends mit einer brennenden Lampe versehen, sich in seine auf dem Boden belegene Schlafkammer begeben und dort niedergelegt hatte, geriet durch einen Entzündung nachfolgenden Morgen gegen 5 Uhr in nicht geringe Bestürzung, als es wahrnahm, daß die Dielen der Kammer in Brand gerathen, die Kleidung aber, die es am Abend vorher abgelegt, als auch der Kasten, auf welchem die Lampe gestanden hatte, bereits ganz verbrannt waren. Das Mädchen erholte sich indes sehr bald von dem gebathen Schreck, eilte nach Wasser und es gelang ihm, das Feuer zu löschen. Wie das Mädchen selbst zugeht, hat es aus Versehen unterlassen, die Lampe beim Schlafengehen auszulöschen; es mag daher wohl ein Luftzug die von dem Mädchen abgelegte Kleidung der Lampe so nahe gebracht haben, daß die Flamme der letzteren die Kleidung in Brand zu setzen vermochte.

[Unglücksfall.] Am 19. d. M. wurden an der Ecke der Ohlauer- und Schweidnitzerstraße zwei Mädchen im Alter von 5 und 2 Jahren durch einen mit zwei Pferden bespannten Dominalwagen zu Boden gerissen und überfahren; beide Mädchen erlitten hierbei mehrere, anscheinend aber nicht lebensgefährliche Querschnitte.

Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte fünfzehn Stück Hunde eingekerkert worden. Davon wurden ausgelöst neun, getödtet drei, die übrigen drei befanden sich am 19. d. M. noch in der Verwahrung des Scharfrichters.

Angekommen: Sr. Durchlaucht Hans Heinrich XI. Fürst von Pleß, Graf zu Hochberg-Fürstentum, aus Pleß; Major Meyer aus Oberleschen; Se. Excellenz General-Lieutenant v. Frölich mit Familie aus Berlin; Staatsrath v. Bernabey aus Warschau; Oberst v. Ehrenroth aus Paris. (Pol.-Bl.)

Berlin, 20. Oktober. Die gestrigen Nachrichten hatten eine sehr laue Börse ermanen lassen, und in der That zeigte sich bei der Eröffnung die gewöhnliche eine laue Haltung vorbereitende Unthätigkeit. Das Geschäft wurde jedoch sehr bald lebhafter, und nur am Schluß trat wieder die anfängliche Geschäftslangsamkeit ein.

Die Bank- und Credit-Effekten eröffneten ohne Ausnahme niedriger, als sie gestern geschlossen. Bei Darmstädtern, die mit 94 1/2 eintraten, betrug die Differenz anfänglich 2 1/2 %, sie hoben sich aber auf 95 1/2 %, um schließlich mit 95 bezahlt zu werden. Zu diesem Course blieben allerdings eher Abgeber als Nehmer. Dist.-Kommandit-Antheile, die mit 100 %, also 1 1/2 % niedriger, begannen, näherten sich in dem Course von 101 1/2 %, den sie vorübergehend erreichten, dem gestrigen Stande. Konjunktionscheine waren mit 103 1/2 %, also etwa 1/2 % billiger im Handel. Dessauer hatten in dem Kreise der kleinen Spekulation ihren gewöhnlichen lebhaften Verkehr auch heute. Quittungsbogen blieben 1/2 niedriger mit 67 fest und gefragt; für volle wurde bei einem kleinen Posten anfangs 59 1/2 bewilligt, später zahlte man nur 55, dieser Course blieb auch zu bedingen, nachdem Mehreres mit 58 1/2 umgegangen war; gemischt gingen von 62 auf 62 1/2, fanden aber zu dem höheren Course nicht leicht Käufer. Alle übrigen Bankdividen waren billiger, obgleich die wenigsten stark ausbezogen waren. Nur Jassyer bot man vergeblich 1 % niedriger mit 99 aus, es wurde nur 98 bewilligt. Für preussische Bank-Antheile war nur 1/2 unter gestriger Notiz (146 1/2) zu bedingen. Für polnische Provinzialbank war eher etwas über Notiz zu machen. Für berl. Handelsbank zahlte man noch den gestrigen Course. Diese Gesellschaft soll die gegenwärtige Geldkrise zu einer sehr ausgiebigen Verwendung ihrer disponiblen Mittel benutzen. Für die Antheile erhält sich seit längerer Zeit, ohne ausreichende Verbriefung zu finden. Decker Credit war flau und fast um 2 % billiger mit 96 im Umlauf. Leipziger wurden 1/2 billiger mit 70 offerirt, schlesische Bankantheile handelte man 2 1/2 % niedriger mit 77, weimarische 1 % höher mit 105. Meiningen blieben 1/2 herabgesetzt mit 81 1/2 zu placiren.

Von Eisenbahn-Aktien hatten fast nur schlechte Dividen einige Regsamkeit bewahrt. Ein Fortschritt in der steigenden Bewegung der letzten Börsentage ist nur von wenigen zu konstatiren; die beliebtesten Aktien erfuhren vielmehr namhafte Courserniedrigungen. Oesterreichische Staatsbahn waren selbst 2 Thaler billiger, mit 155 zu Anfang und zuletzt angetragen, doch wurde in der Mitte der Börse vielfach 1/2 und 1 Thlr. höher gehandelt. Potsdamer verloren 2 1/2 % ihres gestrigen Schlusskurses, und war meist nur 131 zu bedingen; eben so waren anhalter 2 1/2 % herabgesetzt, auf 126 1/2, schließlich aber 127 1/2. Freiburger gingen um 3/4 %, bis 114 zurück, und erlangten nur zuletzt einen um 1 % gebesserten Course; junge waren 1 % billiger, mit 106 unverändert. Begehr, aber gleichfalls nur nach einer Herabsetzung um 1 % zeigten sich oberösterreichische Lit. C. Sie eröffneten mit 124 1/2, blieben aber mit 124 1/2 gefragt; Lit. A (135 1/2) verlor 1 1/2 %, Lit. B (126 1/2) 1/2 %. Auch für tarnowitzer stellte sich, nachdem sie 2 % billiger, mit 66 gehandelt worden, 66 ein, die ihren Course auf 66 1/2 steigerte. Köslener gingen um 1 1/2 %, bis 95 1/2 zurück, hoben sich aber wieder auf 96 1/2; brieg-neisser um 1 %, auf 68, Nordbahn um 1/2 %, auf 44. Stettiner blieben 1/2 % herabgesetzt, mit 124 übrig, und wurde dieser Course nur für einen kleineren Posten bewilligt. Verbacher wichen um 1/2 %, bis 144 1/2, thüringer, itzard-potener, magdeburg-mittenberger wichen um 1/2 %, köln-mindener (141 1/2) um 1/2 %, bergisch-märkische (80 1/2) um 1 %. Halberstädter wurden 1/2 höher, mit 196 1/2 bezahlt.

Die preussischen Anleihen hatten von allen Effektenanstellungen am meisten von der gestrigen Festigkeit eingeblüht. Sie waren ohne Ausnahme nur 1/4 % billiger zu placiren. (B.-u. S.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht.

Berlin, 20. Okt. 1857.
Feuer-Vericherungen: Aachen-Münchener 1430 Br. Berlinische —
Borussia — Colonia 1025 Gl. Oberfelder 200 Br. Magdeburger
400 Br. Stettiner National- 105 Br. Schleische 102 Br. Leipziger
600 Br. Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br. Kölnische 103 Br.

Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversicher. 95 Br. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — Könische 102 Br. Magdeburger 52 Gl. Ceres —
Fluß-Vericherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 380 Br. Agrippina 128 Gl.
Niederberrische zu Wesel — Lebens-Vericherungs-Aktien: Berlinische
450 Gl. (ercl. Div.) Concordia (in Köln) 109 Br. (ercl. Div.) Magdeburger
100 Br. (incl. Dividende). Dampfschiffahrts-Aktien: Ruhrorter 112 1/2 Br.
Mühlb. Dampf-Schlepp- 110 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 89 1/2 bez. Sör-
der Hütten-Berein 123 Gl. (ercl. Divid.) Gas-Aktien: Continental- (Dessau)
100 bez.

Der Geschäftsverkehr war ziemlich belebt, doch die Course meist niedriger als gestern, von einigen merkl. Förder Hütten-Aktien blieben a 123 % begehrt. Dessauer Continental-Gas-Aktien sind al pari umgelegt worden.

Berliner Börse vom 20. Oktober 1857.

Fonds- und Geld-Course.		Niederschlesische	
Freiw. Staats-Anl.	141 98 3/4 G.	dito Pr. Ser. I. II. 4	89 bz.
Staats-Anl. von 1850	141 98 3/4 G.	dito Pr. Ser. III. 4	— — —
dito 1852	141 98 3/4 G.	dito Pr. Ser. IV. 5	— — —
dito 1853	141 98 3/4 G.	Niedersch. Zweig. 4	— — —
dito 1854	141 98 3/4 G.	Nordb. (Fr.-Wih.) 4	44 bz.
dito 1855	141 98 3/4 G.	dito Prior.	— — —
dito 1856	141 98 3/4 G.	Oberschlesische A. 3 1/2	135 1/2 bz.
Staats-Schuld-Sch. 3 1/2	102 1/2 B.	dito B. 3 1/2	126 1/2 bz.
Seehd.-Präm.-Sch. 3 1/2	102 1/2 B.	dito C.	124 1/2 bz.
Präm.-Anl. von 1853	3 1/2 108 bz.	dito Prior. A.	— — —
Berliner Stadt-Obl. 4 1/2	98 3/4 G.	dito Prior. B. 3 1/2	— — —
Kur-u. Neumärk. 3 1/2	83 1/2 G.	dito Prior. D. 4	— — —
Pommersche . . . 3 1/2	82 1/2 G.	dito Prior. E. 3 1/2	74 1/2 B.
Posenische . . . 3 1/2	84 G.	Oppeln-Tarnowitzer 4	66 1/2 bz. u. B.
Schlesische . . . 3 1/2	83 1/2 G.	Prinz-Wih. (St.-V.) 4	56 bz.
Kur-u. Neumärk. 4	90 1/2 B.	dito Prior. I.	— — —
Pommersche . . . 4	90 G.	dito Prior. II.	— — —
Posenische . . . 4	89 G.	Rheinische	85 1/2 bz.
Preussische . . . 4	89 bz.	dito (St.) Prior. . . .	— — —
West-u. Rheinl. . . 4	90 G.	dito Prior.	— — —
Sächsische . . . 4	90 G.	dito v. St. gar.	3 1/2
Schlesische . . . 4	90 bz.	Ruhrort-Crefelder . . .	83 1/2 G.
Friedrichsd'or . . .	113 1/2 bz.	dito Prior. I.	— — —
Louisd'or	109 7/8 bz.	dito Prior. II.	— — —
Ausländische Fonds.		dito Prior. III.	41 1/2
Oesterr. Metall. . . 5	77 1/2 R.	Russ. Staats-Anl.	42 B.
dito 54er Pr.-Anl. 4	103 B.	Stargard-Posener . . .	3 1/2 92 bz.
dito Nat.-Anleihe 5	78 1/2 bz.	dito Prior.	— — —
Russ.-engl. Anleihe 5	105 B.	dito Prior.	41 1/2
dito 5. Anleihe 5	102 1/2 bz. u. B.	Thüringer	123 bz.
Poln. Pfandbriefe . . 4	— — —	dito Prior.	41 1/2
dito III. Em.	89 bz.	dito III. Em.	IV. Ser. —
Poln. Obl. a 500 Fl. 4	89 1/2 G.	Wilhelms-Bahn	45 1/2 a 46 1/2 bz.
dito a 200 Fl. . . .	89 1/2 G.	dito Prior.	— — —
Kurland. 40 Thlr. . .	39 1/2 B.	dito III. Em.	41 1/2
Baden 35 Fl.	28 1/4 G.	Preuss. und ausl. Bank-Actien.	
Actien-Course.		Preuss. Bank-Anth. 4 1/2	146 1/2 etw. bz.
Aachen-Düsseldorfer 3 1/2	79 B.	Berl. Kassen-Verein . .	120 bz.
Aachen-Mastrichter 4	40 1/2 a 47 1/4 bz.	Braunsch. Bank . . .	113 B.
Amsterdam-Rotterd. 4	62 1/2 B.	Wesmarische Bank . .	105 etw. bz.
Bergisch-Märkische . 4	80 1/2 B.	Rostocker	— — —
dito Prior.	— — —	Geraer	89 a 88 1/2 bz.
dito II. Em.	99 1/2 B.	Thüringer	80 bz. u. B.
Berlin-Anhalter . . .	126 1/2 a 127 1/2 bz.	Hamb. Nordd. Bank . .	89 etw. bz.
dito Prior.	89 bz.	Vereins-Bank	98 1/2 bz.
Berlin-Hamburger . .	112 1/2 B.	Hannoversche	100 1/2 G.
dito Prior.	100 bz.	Bremer	115 bz.
dito II. Em.	— — —	Luxemburger	81 1/2 B.
Berlin-Potsd.-Mgdb. 4	131 1/2 a 131 bz.	Darmst. Zettelbank . .	90 bz.
dito Prior. A. B. . .	— — —	Darmst. (abgest.) . . .	94 bz. a 95 1/2 a 95 b.
dito Lit. C.	96 1/2 bz.	dito Berechnung . . .	— — —
dito Lit. D.	96 1/2 bz.	Leipz. Credit-Anst. . .	70 1/2 a 70 bz.
Berlin-Stettiner . . .	124 bz.	Meiningen	82 B.
dito Prior.	— — —	Coburger	69 bz.
Breslau-Freiburger . 4	114 a 115 bz.	Dessauer	62 a 62 1/2 a 1/4 bz.
dito neueste	106 B.	Jassyer	99 a 98 bz.
Köln-Mindener . . .	142 bz.	Oesterr.	96 a 96 1/2 a 96 bz. u. B.
dito Prior.	99 B.	Genfer	53 bz. u. G.
dito II. Em.	— — —	Disc.-Comm.-Anth. . .	100 1/2 a 101 1/2 a 1/4 bz.
dito III. Em.	— — —	Berl. Handels-Ges. . .	84 etw. bz.
dito IV. Em.	81 1/2 B.	Preuss. Handels-Ges. .	90 B.
Düsseldorfer-Eberf. .	155 a 155 1/2 etw. a 155b.	Schles. Bank-Verein . .	78 B.
Frankf.-S.-Eisenbahn .	260 bz.	Minerva-Bergw.-Act. 5	89 1/2 etw. bz.
Ludwigsb.-Bachsch. 4	144 1/2 a 1/4 bz.	Berl. Waar.-Cred.-G. 4	97 bz.
Magdeb.-Halberst. . .	140 1/2 bz.	Wechsel-Course.	
Magdeb.-Wittenb. . .	33 B.	Amsterdam	k. S. 142 1/2 bz.
Mainz-Ludwigsb. . .	— — —	dito	2 M. 141 1/2 bz.
dito ditto C.	— — —	Hamburg	2 M. 132 1/2 bz.
Mecklenburger . . .	49 1/4 G.	dito	2 M. 140 1/2 bz.
Minster-Hammer . .	— — —	London	3 M. 6 1/2 bz.
Neisse-Brüger . . .	68 1/2 a 68 bz.	Paris	2 M. 78 1/2 bz.
Neustadt-Weissenb. 4 1/2	— — —	Wien 20 Fl.	2 M. 95 1/2 bz.

Berlin, 20. Oktober. Weizen loco 50—76 Thlr. — Roggen loco 39—40 Thlr. schwimmend im Kanal 86 1/2 pfd. 38 1/2 Thlr., entfernter 88 pfd. 38 1/2 Thlr., Oktober-November 38 1/2—39 1/2—39 1/2 Thlr. bezahlt, Br. und Gld., November-Dezember 39—39 1/2—39 1/2 Thlr. bez. u. Gld., 39 1/2 Thlr. Br., Dezember-Januar 39 1/2—39 1/2 Thlr. bezahlt und Gld., 39 1/2 Thlr. Br., Frühjahr 41 1/2—41 1/2—42 1/2—42 1/2 Thlr. bez. und Gld., 42 1/2 Thlr. Br., Mai-Juni 42 1/2—42 1/2 Thlr. bez. Br. u. Gld. — **Safer** 30—36 Thlr., Oktober-November 28 Thlr. Br., Frühjahr 30 1/2 Thlr. bez. u. Gld., 30 1/2 Thlr. Br., Brief, Oktober 13 1/2—13 1/2 Thlr. bezahlt und Br., 13 1/2 Thlr. Gld., Oktober-November 13 1/2 Thlr. bezahlt und Gld., 13 1/2 Thlr. Br., November-Dezember 13 1/2 Thlr. bezahlt, Br. und Gld., April-Mai 13 1/2 Thlr. bezahlt und Gld., 13 1/2 Thlr. Br. — **Spiritus** loco 20 1/2—21 Thlr., Oktober 20 1/2—21 1/2 Thlr. bez. Br. und Gld., Oktober-November 20 1/2—21 Thlr. bezahlt, Br. und Gld., November-Dezember 20 1/2—21 Thlr. bez. und Br., 21 1/2 Thlr. Gld., Dezember-Januar 21—21 1/2 Thlr. bez. und Br., 21 1/2 Thlr. Gld., April-Mai 22 1/2—22 1/2 Thlr. bezahlt, Br. und Gld.

Weizen geschäftslos. — Roggen loco einiges zu billigeren Preisen gehandelt, Termine in schwächerer Haltung und gegen gestern billiger verkauft; gekündigt 150 Bissel. — Rübel in glühiger Stimmung und höher bezahlt; gekündigt ca. 4000 Centner. — Spiritus wenig im Werthe verändert, schließt ziemlich fest; gekündigt ca. 500,000 Quart.

Stettin, 20. Oktober. [Bericht von Großmann & Beeg.]
Weizen behauptet, loco 93 1/2 pfd. gelber 70 1/2 Thlr. bezahlt, 90 1/2 pfd. gelber 68—68 1/2—70 Thlr. nach Qualität bez., geringer gelber 64—65 Thlr. bez., 93 1/2 pfd. feiner weißer polnischer 73 Thlr. bez., 89 1/2 pfd. weißbunter polnischer 68—70 Thlr. bezahlt, 90 pfd. geringer polnischer 65 Thlr. bezahlt, Alles pr. 90 pfd., auf Lieferung pr. Oktober 88 1/2 pfd. gelber 66 1/2 Thlr. bez., 89 1/2 pfd. vto. 70 Thlr. bez., pr. Oktober-November 89 1/2 pfd. 66 Thlr. Br., 65 1/2 Thlr. Gld., pr. November-Dezember 89 1/2 pfd. 63 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 89 1/2 pfd. gelber 65 Thlr. bezahlt, Br. und Gld. — **Roggen** etwas matter, loco 89 pfd. neuer 38—38 1/2—38 1/2—39 Thlr., nach Qualität pr. 82 pfd. bezahlt, auf Lieferung 82 pfd. pr. Oktober; pr. Oktober-November und pr. November-Dezember 36 Thlr. bezahlt, pr. Dezember-Januar 37 Thlr. bezahlt und Br., 36 1/2 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 41 Thlr. bez. und Gld., pr. Mai-Juni 41 1/2 Thlr. bez. — **Gerste** loco schlesische 45—45 1/2 Thlr. bezahlt, Odenbruch 45 Thlr. bezahlt, desgleichen pr. November 46 Thlr. Br. — **Safer** loco ohne Umlauf, auf Lieferung pr. Frühjahr 50 1/2 pfd. ohne Benennung 31 Thlr. Gld. — **Erbisen** loco nach Qualität 62—65 Thlr. bezahlt. — **Rübel** flau, loco 13 1/2 Thlr. bezahlt, abgelassene Anmelbungen 13 1/2 Thlr. bez., pr. Oktober 13 1/2—13 1/2 Thlr. bezahlt, pr. Oktober-November 13 1/2—13 1/2 Thlr. bez., pr. April-Mai 13 1/2 Thlr. bezahlt. — **Veinöl** pr. Oktober 15 1/2 Thlr. Brief. — **Spiritus** anfangs weichend, schließt etwas fester, loco ohne Faß 17 1/2—17 1/2 % bez., Anmelbungen 17 1/2—17 1/2 % bez., pr. Oktober und Oktober-November 17 1/2—17 1/2 % bez., pr. Frühjahr 17—16 1/2 % bezahlt.

Am heutigen Landmarkt bestand die Zufuhr aus 1 Bissel Weizen, 6 B. Roggen, — B. Gerste, 4 B. Safer.
Bezahlte wurde: Weizen 66—68 Thlr., Roggen 38—40 Thlr., Gerste 38—40 Thlr., Erbsen 58—65 Thlr. pr. 25 Scheffel und Safer 26—29 Thlr. pr. 26 Scheffel.

Breslau, 21. Oktober. [Produktenmarkt.] Flauer Markt für alle Fruchtkörner, sehr geringe Kauflust, mäßige Zufuhr, Preise unverändert. — Delfsaaten nur unbedeutend offerirt, für beste Sorten einige Frage. — Kleesaaten in kleinen Posten zugeführt, zu gemäßigten Preisen etwas mehr Begehr für beste Qualitäten beider Farben. — Spiritus ruhig, loco 8 1/2 Thlr., Oktober 8 1/2 Thlr. Br.

Weizen Weizen 74—76—78—82 Sgr., gelber 70—73—75—78 Sgr. — Brenner-Weizen 61—65—68—70 Sgr. — Roggen 44—46—48—50 Sgr. — Gerste 43—45—47—49 Sgr. — Safer 30—32—34—36 Sgr. — Erbsen 65 bis 70—72—76 Sgr. nach Qualität und Gewicht.
Winterraps 110—112—114—116 Sgr., Winterrüben 104—106—107 bis 109 Sgr., Sommererbsen 88—90—93—95 Sgr. nach Qualität.